

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis monatlich 1 Sgr. 9 Pf., m. Botenl. 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Vierteilj. 22 Sgr. 6 Pf., m. Botenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Jal. 25 Sgr.; d. Ankl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gewöhnl. Petitzeile 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Nr 199.

Berlin, Donnerstag den 27. August.

1857.

Mecheln und Frankfurt am Main.

In den ultramontanen Organen und in den Kreisen protestantischer Jesuiten wird noch immer schwer darüber geklagt, daß in Belgien das Schwert trauere und die Kirche ihr Haupt verhülle, weil die Wohlthätigkeitsgesetze, welche die geistlichen Bruderschaften in den Stand setzen sollten, ganz und gar ohne Aussicht des Staats Stiftungen, Erbschaften und Schenkungen in Besitz zu nehmen und zu verwalten, nicht gewaltsam gegen den Willen des Volks in Belgien durchgesetzt worden seien. Es wäre gewiß gar zu herrlich, wenn unser edler akademischer Lehrer Professor Leo in Halle dahin berufen worden wäre, um auf sein Kommando zehntausend Menschenköpfe wie Mohnköpfe abzäbeln zu lassen. Nun das wäre nach seiner wörtlichen Erklärung „eine wahre Wohlthat, eine wahre Zivilisation.“ Die Scheu vor solchen Thaten ist ein Zeichen der Schwäche und Kränklichkeit unserer Zeit, die vor solchen Gottesgerichten zurückschreckt.

Weil aber einmal die belgische Regierung so gar entsetzlich schwach und krankhaft war, solch einen Opferdunst abgefäbelter zehntausend Köpfe nicht zu Ehren der Wohlthätigkeit aufsteigen zu lassen, deshalb sind neue Kongresse ausgeschrieben, wie man die Wohlthätigkeit durchsetzen könne, und im nächsten Monat werden in Mecheln die Verathungen beginnen, was in dieser Zeit der Noth zu thun sei, um die Menschheit mit wahrer Zivilisation zu beglücken.

Um dieselbe Zeit eben wird aber auch in Frankfurt am Main ein Wohlthätigkeits-Kongreß zusammentreten; nicht mit der erhabenen Tendenz, wie man die Kirche und die Bruderschaften in den Stand setzt, Erbschaften, Schenkungen und Stiftungen ohne Kontrolle einzuziehen und zu verwalten, denn dafür wird man in Mecheln sorgen; sondern um anderer ganz profaner Dinge willen, wie z. B. die Armen-gesetzgebung der Staaten zu verbessern sei? Wie es erzielt werden kann, daß die Fabrikanten auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter einwirken? Ob und wie es herzustellen ist, daß mildthätige und versorgende Anstalten mit Fabriken in Verbindung gebracht werden? Wie man die Lage der Dienstboten verbessere? Welchen Schutz man verlassenen Kindern, welche Pflege man Lehrlingen angedeihen lassen solle? Wodurch man am besten dem Genuß geistiger Getränke Einhalt thue? Wie der öffentliche und Privat-Unterricht des Volks zu heben sei? Ferner werden Fragen zur Sprache kommen, welche die landwirthschaftlichen, gewerblichen und Fabriksschulen des Volks betreffen, und endlich

werden sich die Verhandlungen auf die Frage der Besserung der Verbrecher erstrecken, und das Gefängnißwesen, die Zellenhaft, die Freilassung unter der Bedingung musterhafter Aufführung zum Gegenstand haben.

Da die Frage, oder richtiger die ausgemachte Lehre der zehntausend Mohnköpfe nicht auf das Programm des Frankfurter Kongresses gebracht ist, so wird zwar diesem Kongreß die wahre Wohlthat und die wahre Zivilisation fehlen; gleichwohl hat der Senat in Frankfurt den Kaisersaal zur Verfügung des Kongresses gestellt, und man hofft, daß er in diesem Jahre reichlichen Zuspruch erhalten wird. —

Wir unsererseits brauchen nicht zu sagen, wohin sich die Schale unserer Sympathie hinneigt: ob nach der Wohlthätigkeit in Mecheln oder der in Frankfurt am Main? aber Aufmerksamkeit wollen wir beiden schenken; denn aufrichtig gestanden: wir fürchten mehr von der Wohlthätigkeit in Mecheln, als wir von dem Kongreß in Frankfurt hoffen.

Das Programm des Frankfurter Kongresses ist viel zu groß, als daß sich erwarten ließe, es werde derselbe praktische Früchte tragen; und des Guten zu viel thun wollen, hat gar zu oft dahin geführt, daß das Feld der Thätigkeit den Segnern verblieb.

Wir wünschen, daß Kongresse dieser Art ihre Aufgaben vereinfachen. Wir finden, daß jedes der beregten Thema's, das in Frankfurt zur Sprache kommen wird, groß genug ist, um einen speziellen Verein vollauf durch's ganze Jahr zu beschäftigen; wir wissen uns keine Vorstellung davon zu machen, wie auch nur ein einziger dieser vielen und wichtigen Zwecke zu einer gründlichen und praktisch wichtigen Erörterung gelangen soll, in der Verhandlung vieler Menschen, die auf einige Tage aus verschiedenen Ländern und Völkern zusammentreten, und die wohl mit den besten Meinungen, aber schwerlich mit richtigem gegenseitigen Verständniß wieder von einander scheiden.

Wir wünschten, die Wohlthätigkeit der Frankfurter Kongreßmitglieder wolle Klugheit lernen von den Mitgliedern der Mechelner Wohlthätigkeit.

In Mecheln wird man zwar auch von vielen Dingen sprechen und die Lehre von den zehntausend Mohnköpfen nicht geistlos und platt an's Tageslicht stellen, wie es unser guter Professor zu Halle gethan; aber man wird Einen und nur Einen Zweck im Auge behalten, den Einen Zweck: wie man die geistlichen Bruderschaften in den Besitz all' der Güter bringt, die menschliche Wohlthätigkeit den Armen und Verlassenen angedeihen lassen will? Diesem